

Lenau, Nikolaus: Wie fern, wie fern, o Vaterland (1833)

1 Wie fern, wie fern, o Vaterland,
2 Bist du mir nun zurück!
3 Dein liebes Angesicht verschwand
4 Mir, wie mein Jugendglück!

5 Ich steh allein und denk an dich,
6 Ich schau ins Meer hinaus,
7 Und meine Träume mengen sich
8 Ins nächtliche Gebraus.

9 Und lausch ich recht hinab zur Flut,
10 Ergreift mich Freude schier:
11 Da wird so heimisch mir zumut,
12 Als hört ich was von dir.

13 Mir ist, ich hör im Winde gehn
14 Dein heilig Eichenlaub,
15 Wo die Gedanken still verwehn
16 Den süßen Stundenraub.

17 Im ungestümen Wogendrang
18 Braust mir dein Felsenbach,
19 Mit dumpfem, vorwurfsvollem Klang
20 Ruft er dem Freunde nach.

21 Und deiner Herden Glockenschall
22 Zu mir herüberzieht
23 Und leise der verlorne Hall
24 Von deinem Alpenlied.

25 Der Vogel im Gezweige singt,
26 Wehmütig rauscht der Hain,
27 Und jedes Blatt am Baume klingt

28 Und ruft: gedenke mein! –

29 Als ich am fremden Grenzefluß
30 Stillstand auf deinem Saum,
31 Als ich zum trüben Scheidegruß
32 Umfing den letzten Baum

33 Und meine Zähre trennungsscheu
34 In seine Rinde lief:
35 Gelobt ich dir die ewge Treu
36 In meinem Herzen tief.

37 Nun denk ich dein, so sehnsuchtschwer,
38 Wo manches Herz mir hold,
39 Und ströme dir ins dunkle Meer
40 Den warmen Tränensold! –

(Textopus: Wie fern, wie fern, o Vaterland. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60296>)